

Nein, lieber Leser, nicht I.W.F. (Internationaler Währungs-Fond), sondern I.B.F. (Initiative Behinderter und ihrer Freunde), welches manche Mitglieder zu der durchaus sinnigen Übersetzung "Ich bin fertig" veranlasste. Zehn Jahre ist es nun her, dass dieses Kürzel am Horizont des Vereinshimmels auftauchte, und im folgenden Text wollen wir versuchen, diese Zeitspanne vor unserem geistigen Auge Revue passieren zu lassen und gleichzeitig zu Papier zu bringen, damit Sie, lieber Leser, daran teilhaben können. Also lehnen Sie sich entspannt zurück (falls Sie gerade sitzen), und genießen Sie zehn Jahre Vereinsgeschichte.

Angefangen hat 's, wies immer anfängt, nämlich klein. Damals, Ende der 70er Jahre, bildeten die Veteranen der späteren I.B.F. noch die Vorhut der Selbsthilfe Krautheim (Ortsbereich Bochum) und trafen sich regelmäßig in der Wohnung von Walter D., seines Zeichens sehr engagierter Mitvierziger, der mit seinem Kollegen Siegfried R. zusammen wohnte. Wie es bei solchen Zusammenkünften nun mal ist, trägt die Mundpropaganda schnell dazu bei, dass die Zahl der Anwesenden stetig ansteigt. Aus diesem Grund reichten bald die Quadratmeter von Walters Wohnung bald nicht mehr aus, und nach einigem Suchen fanden wir im Jugendheim Wiemelhausen einen Raum, in dem wir uns jeden Freitag trafen. Und in der hauseigenen Werkstatt auch einmal wöchentlich basteln konnten.

1981 wurde es auch hier zu eng und wir zogen in die Kreuzstr.11.

Während des ganzen bis jetzt beschriebenen Zeitraumes keimte in Walter die Idee, aus der „Selbsthilfe Krautheim“ auszutreten und einen eigenen Verein zu gründen. Nach dem üblichen Papierkrieg, der einer solchen Vereinsgründung vorausgeht, z.B. Erstellung einer Satzung, wurde am 26.02.1982 in der Kreuzstr. 11 die I.B.F. Bochum e.V. von der ersten Mitgliederversammlung aus der Taufe gehoben.

Wie zu erwarten, wählten die Anwesenden Walter D. zum 1. Vorsitzenden. Dieser wurde unterstützt von vier weiteren Vorstandsmitgliedern, als da waren: Ulla W. als 2. Vorsitzende, Elisabeth S. als Kassiererin, Heinz B. als Geschäftsführer und den Posten des Schriftführers übernahm Hartmut K. Die beiden Letztgenannten, damals noch ziemliche Greenhorns im Dschungel der Vereinsgesetzgebung, sind inzwischen übrigens leicht angegraut, was vielleicht weniger am fortgeschrittenen Alter liegt, sondern eher daran, dass sie als einzige seit zehn Jahren ihren Posten innehaben, zwar leicht mit den Nerven fertig, aber immer noch vor Freude mit den Zähnen knirschend bei der Arbeit. Weiter Jungs, die Rente winkt! Zu erwähnen wäre noch, dass der Vorstand durch die Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt, eine Mitgliederversammlung jedoch jährlich einberufen wird.

Zurück zur I.B.F. - Story. Nach der Eintragung ins Vereinsregister und der Anerkennung der Gemeinnützigkeit durchs Finanzamt (welche jedes Jahr aufs neue erteilt werden muss) tat die I.B.F. nun das, was man als gemeinnütziger Verein auch tun sollte; sie schloss sich einer Vereinigung anderer gemeinnütziger Vereine bzw. einem Dachverband an. In unserem Fall waren dies die

LAGC = Landesarbeitsgemeinschaft der Clubs Behinderter und ihrer Freunde,

die BAGC = Bundesarbeitsgemeinschaft sowie der

DPWV = Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband.

Nachdem wir uns also in die nationale Behindertenarbeit eingeklinkt hatten, nahmen Vertreter unseres Vereins natürlich auch an einigen Seminaren der LAGC teil, z.B. 1983 "Ambulante Hilfe für Behinderte" (Tagungsort Uni-Center Bochum) und "F'ahr'n, fahr'n, fahr'n", welches in Lindlar stattfand, wo auch im

folgenden Jahr das Seminar "Rund um's Automobil" abgehalten wurde.

Ferner existiert in Bochum die "Arbeitsgemeinschaft Behinderte in Bochum (ARGE)", in welcher sich monatlich Vertreter der einzelnen Bochumer Behindertenvereine treffen. Auch an diesen Sitzungen nimmt die I.B.F. regelmäßig teil.

Genug der Bürokratie, zurück zum Vereinsleben. Noch in unserem Gründungsjahr hatte Walter D. die Idee zu einem Herbstfest mit Tombola, buntem Programm und allem, was so dazugehört. Diese Idee wurde im gleichen Jahr im Amtshaus in Bochum - Harpen in die Tat umgesetzt, mit gutem Erfolg, nicht zuletzt dank unserer Tombola, welche vorwiegend aus Spenden von Firmen zusammengestellt war. Von 1982 - 1986 fand dieses Herbstfest jedes Jahr statt, ab 1986 jedoch nur noch im zwei Jahresrhythmus, um die Planungen ruhiger durchziehen zu können und um unsere Nerven zu schonen.

Obwohl er 2 Jahre gewählt war, äußerte Walter D. Anfang '83 den Wunsch, sein Amt als 1. Vorsitzender niederzulegen. Bei der folgenden Mitgliederversammlung am 25.03.1983 wurde diesem Wunsch entsprochen und Helmut Sch. für zwei Jahre als Walters Nachfolger gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt

Im März 1984 machte die I.B.F. einen großen Schritt vorwärts. Dank einer anonymen Spende konnten wir uns einen eigenen Bus zulegen, mit dem es uns möglich war, unsere Mitglieder zu den Clubabenden und zu sonstigen Aktivitäten abzuholen. Ohnehin war die Mitgliederzahl während der letzten zwei Jahre sprunghaft angestiegen, und es wurde immer schwieriger, geeignete Räume für zum Beispiel Weihnachtsfeiern oder passende Ziele für die jährliche Tagesfahrt zu finden. Inzwischen gibt 's für solche Unternehmungen eine neue Maßeinheit; das Interesse wird nicht mehr in Teilnehmern, sondern in Bussen gemessen.

Bei der Vorstandswahl vom 22.03.1985 wechselte wie 1983 nur der 1. Vorsitzende. Helmut Sch. trat zurück, und Ingeburg K.

übernahm dieses Amt. Der restliche Vorstand sonnte sich in seiner bisher dreijährigen Erfahrung

Man stelle sich einen Raum mit einer riesigen Fensterfront im Schaufensterformat vor, welche sich natürlich nicht öffnen lässt. Einzige Lüftungsmöglichkeit ist ein winziger Ventilator im oberen Eck der Fensterscheibe, der die dicke Luft, die Sommer wie Winter im Raum steht, noch nicht mal ankratzt. Somit wäre die ungefähre Situation an unseren freitäglichen Clubtreffen in der Kreuzstr. 11 beschrieben. Aus diesem Grund machten wir uns auf die Suche nach einem neuen Clubraum, welchen wir nach einiger Zeit in der Altentagesstätte der Inneren Mission, In den Böcken 37 in Bochum - Harpen fanden und bezogen. Dies war im Jahr 1986. Hier hatten wir wesentlich mehr Möglichkeiten bei unseren Vereinfestivitäten, z.B. der jährlichen Adventsfeier, zu der wir auch die Bewohner des Altenheims einluden. Ferner stand uns hier eine komplett eingerichtete Küche zur Verfügung, die es uns erlaubte, an den Clubabenden einen kleinen Imbiss anzubieten.

Inzwischen waren fünf Jahre I.B.F. vergangen, und die nächsten Vorstandswahlen standen ins Haus. Am 20.03.1987 wurde Ingeburg K. in ihrem Amt als 1. Vorsitzende bestätigt und Angelika N. als ihre Stellvertreterin gewählt, da Ulla W. sich der Wahl nicht mehr stellte. Als weiterer Newcomer im Vorstand wurde Willi M. bestimmt (welcher Elisabeth S. ablöste), von den obligatorischen Heinz B. und Hartmut K. mal ganz zu schweigen.

Was passiert nun nach fünf Jahren Vereinsgeschichte? Damals hatten wir rückblickend sozusagen "Halbzeit", waren zu beachtlicher Größe angewachsen, arbeiteten (wie auch heute noch) gut mit der Stadt Bochum zusammen und alles ging seinen gewohnten Gang. Und gerade dieser "gewohnte Gang" birgt eine große Gefahr in sich; man weiß, was zu tun ist, welche Anträge wo gestellt werden müssen, wie eine Veranstaltung richtig geplant wird, wer den Fahrdienst organisiert, wer die Finanzen verwaltet, wer sich wann und wo in der Nase bohrt, kurz: das Vereinsleben wird nicht direkt langweilig, aber so aufregend wie

'ne Tüte Chips zum fernsehen. Ferner passiert das, womit sich jeder Verein rumärgert: es gibt wenige, die wirklich aktiv, und viele, die nur Mitläufer sind und über die Aktiven meckern. Spätestens an diesem Punkt sollte man sich über eine Auffrischung des Vereinslebens Gedanken machen. Das taten wir auch und entdeckten die, zumindest teilweise, äußerst heilsame Wirkung eines gepflegten Rommespiels am Nachmittag, eines Kegelclubs am Samstagabend sowie diverser Treffen zum Basteln und Handarbeiten. Auch unsere INFO, die seit Januar 1983 vierteljährlich erscheint, rüttelte auf literarischem Wege so manchen wach. Außerdem führte das Jugendrotkreuz am Wochenende Einkaufsfahrten durch, an denen auch einige unserer Leute teilnahmen. Ganz oben in der Hitliste steht ebenfalls unsere Grillfete bei der Jugendherberge in Esborn, einem Nest im allseits beliebten Ennepetal.

Der Kegelclub löste sich zwar nach einiger Zeit wieder auf, die anderen Aktivitäten sind jedoch bis heute bestehen geblieben und haben dazu beigetragen, alte Mitglieder neu und neue Mitmitglieder von Anfang an am Vereinsleben zu interessieren.

Am 10. 3. 1989 folgte wieder die Prozedur, die im Vorstand auf unglaubliche Begeisterung stößt: Neuwahlen!

Ingeburg K. verabschiedete sich auf eigenen Wunsch als 1. Vorsitzende, Willi

M. wurde ihr Nachfolger. Auch Angelika reichte ihr Amt weiter an Thomas

W. und Elisabeth kehrte nach zweijähriger Pause in den Vorstand zurück. Die

mehrfach beschriebenen I.B.F. - Oldies rasselten zwar kurz mit ihren Ketten, ergaben sich aber für zwei weitere Jahre in ihr Schicksal.

Im folgenden Jahr war es an der Zeit, ein neues Fahrzeug anzuschaffen. Ohne Werbung machen zu wollen, sei hier nur erwähnt, dass wir seit ca. zwei Jahren einen Transit unser Eigen

nennen. In diesem Jahr trugen wir uns auch wieder mit Umzugs Gedanken, da die Stadt Bochum zusammen mit der Inneren Mission in der Alsenstr. 19a das sogenannte "Haus der Begegnung" erstellte, welches als Begegnungsstätte für behinderte und nichtbehinderte Menschen gedacht ist und wo wir die Chance haben, eigene Clubräume zu bekommen, in denen wir tun und lassen können, was wir wollten. Nach mehrmaliger baulicher Verzögerung und unermüdlichem Einsatz der "ARGE" war es im Juli 1991 endlich soweit, und wir bekamen einen Clubraum inklusive Büro zugeteilt. Zwar stürmten von nun an weitere Kosten auf uns zu, da das Büro (mit allem, was dazu gehört) eingerichtet werden musste. Außerdem entstanden bei der Möblierung des Clubraums Mehrkosten, da gepolsterte Stühle in der Grundausstattung nicht enthalten waren. Da diese Räume werktags allerdings zeitlich unabhängig genutzt werden können, fiel dieser Kostenaufwand nicht weiter schwer.

In diesem Umzugsjahr fanden auch wieder die allseits beliebten Neuwahlen statt, und zwar am 15.03.1991. Viel gibt' s hierzu nicht zu sagen. Es wechselte nur der 2. Vorsitzende, Thomas W. ging, Peter W. kam. Man munkelt übrigens, die beiden Vorstands - Fossilien aus grauer I.B.F.- Vorzeit seien entweder masochistisch veranlagt oder gutmütige Trottel, weil sie sich immer wieder zur Wahl stellen.

Nun, lieber Leser, befinden wir uns wieder in der Gegenwart. Inzwischen sind wir seit fast einem Jahr in der Alsenstrasse und sind redlich bemüht, (bzw. müssen redlich bemüht sein) die uns zugeteilten Räume ausreichend zu nutzen, da das Nutzungsrecht zunächst für drei Jahre gilt. Sollten wir in dieser Zeit nicht genügend Einsatz zeigen, liegen schon andere Vereine auf der Lauer. Aber nicht nur dieser Druck spornt uns an, noch aktiver zu werden als bisher; nein, wir wollen es auch selbst. Und so treffen sich jede Woche an verschiedenen Tagen mehrere Leute zum Basteln, Handarbeiten, Kartenspielen und neuerdings auch,

um die Kunst der Computerhandhabung zu erlernen, da wir uns im letzten Jahr einen solchen zugelegt haben. Natürlich sind wir dauernd auf der Suche nach Möglichkeiten, das Vereinsleben noch attraktiver und abwechslungsreicher zu gestalten, nicht nur für unsere Mitglieder, sondern besonders, um jüngere Leute für die Vereinsarbeit zu interessieren. Denn wer soll' s später weitermachen, wenn wir den Löffel gereicht haben?

Also falls Sie, verehrter Leser, uns kennen lernen möchten: nur zu, wir beißen nicht! Sogar die mehrfach erwähnten I.B.F. - Zombies Heinz B. und Hartmut K. sind nach Vorlage eines Stückes rohen Fleisches stets aufmerksame Gesprächspartner

Zum Schluss kommen wir noch zu den Danksagungen.

!

Wir haben uns gedacht, wir richten unseren Dank an alle, die in den letzten zehn Jahren mitgearbeitet und manchmal auch mit gelitten haben. Wir wollen keine Leistungen hervorheben, was auch ungerecht gegenüber den Leuten wäre, die eben nur regelmäßig am Clubabend erscheinen, welches auch als Hilfe zu werten ist. Auch denjenigen, die manchmal ihren Unmut kundtun, wollen wir danken, denn sie blasen immer wieder neuen Wind in die I.B.F. - Mühlen. Denn, wo wären wir ohne ständige Kritik, ohne die ewige Frage "Ist es richtig, was wir hier tun?" Würden wir nicht in Selbstgefälligkeit ersticken? Würden unsere Vorstellungen und Ideen nicht auf dem geistigen Friedhof vermodern, wo schon unzählige Vereine ihr Ende fanden?

Nennen Sie diesen letzten Absatz ruhig theatralisch, wir nennen ihn passend. Denn was bleibt, wenn die Spannung wegfällt? Grenzenlose Langeweile, das Ende jeglicher Zusammenarbeit. Wir wollen die ewigen Kritiker auch nicht zu sehr ermutigen, nur soviel: nörgelt weiter, ohne Euch würde der Adrenalin-Spiegel zu tief sinken!

Zum Schluss noch ein Dank an die Stadt Bochum für zehn Jahre gute Zusammenarbeit und großzügige Zuschüsse sowie an die "ARGE", ohne die so manches nicht möglich gewesen wäre.

Falls Sie, verehrter und geduldiger Leser, diese, wir nennen es "Festschrift, wirklich bis zu diesem Punkt überlebt haben, gilt unser Dank auch Ihnen für Ihr unglaubliches Durchhaltevermögen.

In diesem Sinne.

AUF DIE NÄCHSTEN ZEHN JAHRE !!

Februar 1992

Autor: Hartmut K.